Zwei Gedichte

Autor(en): **Meyenburg, Leo von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **12 (1913)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZWEI GEDICHTE

von LEO VON MEYENBURG

HERBST

Drei Bäume am herbstlichen Ufer stehn,
Violenblaue Lüfte weh'n — —:
adoramus.

Der eine zur Linken betet andächtig,
Sein gelbes Laub erglänzet prächtig — —:
oramus.

Und der zur Rechten das feine Geäst
Rotrosig zur Erde schimmern lässt — —:
amamus.

Der Dritte im purpurroten Ornat
Die Arme zum Himmel erhobeu hat — —:
Gloria Deo in excelcis.

*

TOTE BLÄTTER

Manch tausend tote Blätter säumen
Die stumme Straße und es stieren
Viel nackte Äste von den Bäumen
Die toten Blätter an und frieren.

So liegen viele tote Träume
Auf meinen Wegen und es stiert
Mein wundes Herz in leere Räume,
Und meine nackte Seele friert.

□□□